

Die Botschaft des Fortschrittsforums

„Menschlicher Wohlstand in einem weiten Sinn“

„Wenn ich über Wachstum rede, habe ich mehr im Sinn als bloßes BIP-Wachstum. Ich meine menschlichen Wohlstand in einem weiteren Sinn.“
Joseph Stiglitz

Vier umfassende Krisen von globaler Dimension bewegen uns zum Handeln:

Erstens die **ökologische Krise und der Klimawandel**, mit einem Raubbau an Ressourcen und einer nie dagewesenen Belastung der natürlichen Lebensgrundlagen.

Zweitens die **Krise der sozialen Ungleichheit** mit einer wirtschaftlichen Marginalisierung und mangelnden Chancen großer Bevölkerungsteile auch in den entwickelten Ländern, und der drohenden Spaltung der Gesellschaften im Inneren, aber auch der Verteilungskämpfe zwischen den Nationen.

Drittens die **Krise entfesselter Finanzmärkte**, die sich von realwirtschaftlicher Wertschöpfung und deren Bedarf an langfristigen Investitionen entkoppelt haben, die Gewinne privatisieren, Verluste aber sozialisieren, mit der Folge steigender Verschuldung der öffentlichen Haushalte.

Viertens und als Folge die **Krise der Demokratie** mit einem um sich greifenden Verlust von Vertrauen in die Problemlösungsfähigkeiten gewählter Parlamente und demokratisch legitimer Regierungen.

Wir sehen uns in der Verantwortung. Weder Zynismus und Gleichgültigkeit noch politische Radikalisierung gegen die Institutionen der Demokratie oder Protest ohne die Bereitschaft zu verändern und zu gestalten können eine Lösung sein.

Wir wollen verändern und gestalten. Wir wollen auf Krisen und Verunsicherungen mit neuen, mutigen und unkonventionellen Ideen antworten. Wir wollen ausgetretene Pfade, wo sie im Kreis verlaufen, verlassen und Denkblockaden beiseite räumen. Deshalb haben wir - Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Vertreterinnen und Vertreter von Gewerkschaften, Unternehmen, Medien, Kultur und Politik - das „Fortschrittsforum“ gegründet.

„Wie wollen wir leben?“ Das ist die entscheidende Frage, die heute viele Menschen zum Protest bewegt. Es geht um eine Wende zu Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit. Wir erkennen, wie sehr die Jagd nach „immer mehr, immer schneller, immer größer“ an vielen

Bedürfnissen des Menschen vorbei geht. „Fortschritt“ als Kennzeichen der Moderne weckt daher heute eher Angst und Abwehr als Hoffnung und Neugier. Eine Wachstumsorientierung ohne Rücksicht auf die Verletzbarkeit der Natur, die menschliche Lebensqualität und die Gerechtigkeit der Gesellschaft hat keine Zukunft. Stillstand und Stagnation sind aber keine Alternative. Wir wollen vielmehr die Kreativität und Dynamik von Wirtschaft und Gesellschaft nutzen, um ein nachhaltiges Wohlstandsmodell zu denken und praktisch zu ermöglichen. „Menschlicher Wohlstand in einem weiten Sinn“, wie Joseph Stiglitz formulierte, das ist unser Verständnis eines Fortschritts, der seinen Namen verdient.

Wohlstand in einem weiten Sinn ist für uns kein Privileg, sondern Wohlstand, der allen Menschen offen steht, in unserem Land ebenso wie in ganz Europa und in anderen Teilen der Welt. Wir sind uns Deutschlands internationaler Vernetzung bewusst und fühlen uns einer nachhaltigen und sozialen Gestaltung der Globalisierung verpflichtet.

Wir glauben, dass ein neues Wohlstandsmodell nur in einer breiten, lebhaften, offenen Diskussion möglichst vieler engagierter Menschen und kluger Köpfe entstehen kann. Wir wollen Betroffene zu Beteiligten machen. Und diese Diskussion darf nicht nur abstrakt geführt werden. Sie soll immer wieder sehr konkret auf die Lebensumstände und Bedürfnisse unserer Zeit antworten.

Unsere Debattenplattform www.fortschrittsforum.de ist Anlaufpunkt und Austauschplatz von Kritik, Ideen, Initiativen und Anregungen.

Wir begrüßen vor diesem Hintergrund die Einsetzung der Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ durch den Deutschen Bundestag. Sie hat sich das Ziel gesetzt, Wege zu nachhaltigem Wirtschaften und gesellschaftlichem Fortschritt zu suchen. Die Arbeit der Enquete wollen wir – so kritisch wie nötig und so konstruktiv wie möglich – begleiten und ihre öffentliche Resonanz verstärken.

Wir sehen uns als Fortschrittsforum nicht einer bestimmten Partei verbunden. Einig sind wir aber, dass es so wie bisher nicht einfach weiter gehen kann. Ob Mitglieder in einer Partei oder parteipolitisch ungebunden – wir streben eine grundsätzlich neue Verständigung über eine gerechtere Wirtschaft, ein ökologisch nachhaltigeres Wohlstandsmodell und eine lebendige Demokratie an.

Die Mitglieder des Fortschrittsforums organisieren sich in drei Gruppen:

Wirtschaft und Wachstum. Unter Leitung von Ernst Ulrich von Weizsäcker diskutieren wir, wie wir ein Wirtschafts- und Wachstumsmodell schaffen können, das sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert und ökologisch nachhaltig ist. Wir nehmen sowohl die verbreitete Wachstumskritik und die Forderung nach einer „Postwachstumsgesellschaft“ wie auch die massive Kritik an den entfesselten Finanzmärkten auf. Die ökologischen Herausforderungen erfordern neue Prioritäten und Investitionen in eine vielfach gesteigerte Energie- und Rohstoffeffizienz unseres Wirtschaftens. Wir zielen auf eine Innovationsdynamik, bei der wachsen kann, was ökologisch und sozial nachhaltig ist, hingegen zurückgehen und verschwinden muss, was auf Raubbau an Mensch und Natur angelegt ist. Wir suchen nach Möglichkeiten, den Vorrang der Demokratie und demokratisch legitimierter Entscheidungen vor der Macht einzelner finanzwirtschaftlicher Interessengruppen wieder herzustellen. Wir richten unseren Blick auf einen gerechteren Zugang zu Arbeit und Einkommen. Die Kosten und Lasten, aber auch die Renditen der ökologischen Wende sollen sozial gerecht verteilt sein.

Arbeit und Leben. Unter Leitung von Jutta Allmendinger antworten wir auf die Frage, wie sich gesellschaftliche Verhältnisse und (rechtliche) Institutionen ändern müssen, um

Erwerbsarbeit und Privates für Frauen und Männer besser in Einklang zu bringen. Es geht um Fragen von Zeit, Geld und Sicherheit, um die Qualität von Arbeit, um Nachhaltigkeit und damit auch um wechselseitiges Vertrauen. Wie schaffen wir es, Erwerbs- und Familienbiografien stärker zu verzahnen, ohne Familien weiterhin dem Diktat der Erwerbsarbeit zu unterwerfen? Wie schaffen wir es, dass Jugendliche in gute qualifizierte Arbeit kommen und ältere Menschen länger erwerbstätig sein können?

Bildung und Modernisierung. Unter Leitung von Angelika Gifford zeigen wir Wege, wie gute Bildung auch in Zukunft ein selbstbestimmtes Leben und Chancengleichheit ermöglichen kann. Wir blicken auf die Anforderungen in einer digitalisierten und technologisch im permanenten Wandel befindlichen Wirtschaft. Wir wollen Humboldt aktualisieren und Leitideen für ein zeitgemäßes Bildungsideal formulieren. Seit langem wissen wir: Bildung soll wandlungsoffen sein und zur Gestaltung des Wandels befähigen, sie soll Chancengleichheit und Teilhabe ermöglichen, sie darf heute weniger denn je eindimensional und instrumentell auf eng gefasste Verwertung zugeschnitten sein. Doch unser Bildungssystem ist noch immer zu starr, sortiert Menschen noch immer aus, legt Lebensläufe nach wie vor zu früh fest und schottet Biografien voneinander ab. Daher kommt die Lernfrustration. Wir wollen Blockaden aufbrechen. Vielfältige Begabungen und Fähigkeiten sind früh zu fördern und mit persönlich passenden Bildungsangeboten auch nach Schule und Hochschule ein Leben lang zu entwickeln. Wir schauen uns um und identifizieren gute Beispiele aus der Bildungspraxis weltweit. Wir wollen Anregungen geben, wie sich die öffentlichen Bildungsinstitutionen, aber auch die Unternehmen verändern müssen, um neue *Lern-* und *Lehr*ideale zu verwirklichen.

Das Fortschrittsforum wurde im Oktober 2011 auf Initiative der Friedrich-Ebert-, Hans-Böckler- und Otto-Brenner-Stiftung sowie des Progressiven Zentrums gegründet. Wir werden in diesem Jahr einen Bericht verfassen, der veröffentlicht und zur Diskussion gestellt wird.